

Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 3024) : Maribor, Jurilova ul. 4.
Gesamtverteilung: 1000 Exemplare (Tel. Interurb. Nr. 3024) : Maribor, Jurilova ul. 4.
Verkauf: 1000 Exemplare (Tel. Interurb. Nr. 3024) : Maribor, Jurilova ul. 4.
Abbestellung: 1000 Exemplare (Tel. Interurb. Nr. 3024) : Maribor, Jurilova ul. 4.

Mariborer Zeitung

Spanien vor der Revolution

Uebergreifen der südamerikanischen Revolutionstheorie auf Spanien — Kein Abflauen des Generalstreiks — Scharfe Maßnahmen der Regierung

RD. London, 20. November.

Nach den spärlichen Meldungen, die aus Spanien eintreffen, ist jeden Augenblick mit dem Ausbruch der Revolution zu rechnen. Es wiederholt sich die gleiche Lage, wie sie in den letzten Wochen in einigen Staaten Südamerikas zu beobachten war. Verhältnismäßig geringfügige Anlässe werden dazu benutzt, der Unzufriedenheit der Bevölkerung mit dem Regime Ausdruck zu verleihen und durch Sturz der Regierung und gründliche Änderung der Verfassungsmethoden einen neuen Kurs einzuschlagen. Die Revolutionstheorie scheint sich von Südamerika auf das Mutterland der dortigen Staaten, Spanien, zu richten.

Vor einer Woche verunglückten in Madrid mehrere Arbeiter. Die Massenbewegung am Begräbnis wurde von den Behörden verboten, da man Unruhen befürchtete. Als trotzdem gegen 50 000 Arbeiter am Leichenbegängnis teilnahmen, trieb die Polizei rücksichtslos die Arbeiter auseinander. Diese rodeten sich daraufhin zu Straßenkämpfen und veranstalteten Demonstrationen in der Stadt. Die Polizei gab auf die Demonstranten Schüsse ab, wobei mehrere Personen getötet wurden. Die erlittene Volksmenge errichtete hierauf Barrikaden und bebrängte die Polizei so hart, daß Militär eingreifen mußte, um die Ruhe halbwegs herzustellen. Daraufhin verkündeten die Arbeiterorganisationen einen 48stündigen Proteststreik im ganzen Lande, der ziemlich kompakt durchgeführt wurde. Nach Ablauf der Frist wurde jedoch die Arbeit nur teilweise aufgenommen. Die Streikenden zeigen jetzt ihr wahres Gesicht und fordern den Rücktritt der Regierung und Einführung aller Freiheiten, die seither Primo de Rivera abgeschafft hatte. Die Regierung verweigert sich entschieden gegen solche Forderungen und sendet die bewaffnete Macht gegen die Bevölkerung, die auf ihre Art reagiert.

Das Zentrum der Bewegung ist nicht die Hauptstadt, sondern Barcelona, die Stadt, in der schon seit Jahren Komplotte geschwiebet wurden und von der aus immer wieder Umsturzversuche ausgegangen sind. Der Streik flaut in einigen Gebieten ab, in anderen schließen sich neue Arbeiterkreise den Ausständigen an. Obwohl der Ausstand ziemlich allgemein ist, wird die Lebensmittellieferung notdürftig aufrechterhalten.

In allen größeren Städten ist das Militär in strenger Bereitschaft. Allein bei der Auswahl der Wachungskorps geht die Regierung sehr sorgfältig vor, da sie auch der bewaffneten Macht nicht ganz traut. Insbesondere ist es die Artillerie, deren Offiziere schon vor zwei Jahren die Regierung in große Verlegenheit gebracht haben. In Madrid waren gestern abends Gerüchte verbreitet, daß sich die Artillerieregimenter der revolutionären Bewegung angeschlossen und die Kanonen gegen die Stadt gerichtet hätten. In den Straßen von Madrid und besonders Barcelona patrouillierten Karle Abteilungen der verlässlichsten Truppenteile.

Gerade das möchte Alfons der Dreizehnte mit allen Kräften vermeiden. Er mußte schon selbst viel Selbstüberwindung aufbringen, ehe er sich mit der Ausbreitung der Wahlen zu den gewöhnlichen Cortes einverstanden erklärte. Diese Wahlen wurden wiederholt verschoben. Noch vor kurzem stand es fest, daß sie im Dezember des laufenden Jahres stattfinden würden. Nunmehr sind sie — endgültig? — auf den 31. März 1931 verlegt. Doch glaubt man in maßgebenden Kreisen, daß

Alle öffentlichen Gebäude in den großen Städten sind streng bewacht und von mehrfachen Wachen umgeben. An allen strategisch wichtigen Punkten und Dächern sind Maschinengewehre aufgestellt.

Da die Erbitterung der Bevölkerung gegen die Regierung bereits keine Grenzen mehr kennt, sind die Wohnungen der Aristokratie besonders scharf bewacht.

Die Minister trauen sich überhaupt nicht mehr auf die Straße. Besondere Aufmerksamkeit legen sie auf die Aufrechterhaltung der Verständigungsmittel, besonders der Telegraphen und Telephone. Man ist allgemein überzeugt, daß der Aufstand jeden Augenblick ausbrechen werde.

Volljährigkeitserklärung Ottos

Große intime Feierlichkeiten in Belgien — Wenig Interesse in Ungarn — Protestdepesche an Otto von Habsburg

WM. Brüssel, 20. November.

Im Schloß Steenokkele, in dem Königin Rita mit ihrer Familie Aufenthalt genommen hatte und von wo aus sie die Aktion für die Restauration der Habsburger leitet, fand gestern eine große, jedoch intime Feier statt. Otto, der älteste Sohn des verstorbenen Kaisers und Königs Karl, erreichte sein 18. Lebensjahr und wurde deshalb für volljährig erklärt. Angesichts des energischen Standpunktes, den die Staaten der Kleinen Entente gegenüber der Rückkehr der Habsburger auf den Thron eingenommen hatten, unterließ in der Öffentlichkeit jede politische Manifestation. Im Schloß waren nur einige der treuesten Anhänger der Habsburger in Ungarn und Österreich anwesend und nahmen am Festmahl teil. Vor allem waren die Vertreter des Hochadels zugegen.

WM. Budapest, 20. November.

Trotz des Aufruhrs des Grafen Albert Apponyi an die Bevölkerung, aus Anlaß der Volljährigkeitserklärung des Erbprinzen Otto die Häuser zu besetzen, sieht man nur sehr wenige Fahnen in der Stadt. Man sieht, daß die Bevölkerung für die Frage der Thronbesteigung nur sehr wenig Interesse aufbringt. Die sozialdemokratische

„Nepava“ wurde heute festgenommen, weil die Staatsanwaltschaft in ihrem Leitartikel über die Habsburger eine Schmähung der Institution des Königtums sieht.

WM. Budapest, 20. November.

Als Antwort auf das Bankett der Legation hielt die Antihabsburger-Liga ein Festessen ab, an dem gegen 300 Personen teilnahmen. Der gewesene Ministerpräsident der Revolutionsregierung in Szegedin Desider Borsanyi sprach sich dabei energisch gegen die Aktion für die Rückkehr der Habsburger aus. Es wurde beschlossen, an Otto von Habsburg folgendes Telegramm abzusenden:

„Der Antihabsburger-Landesverein, der aus elf inländischen und drei amerikanischen - ungarischen Vereinigungen und politischen Parteien besteht, protestiert entschieden gegen die habsburgische Restaurationspolitik. Diese wird von Aristokraten geführt und unterstützt feudale Interessen. Das arbeitende Volk hingegen beharrt auf der Ansicht Ludwig Kossuths über die Dethronisierung der Dynastie und wünscht keine Verlängerung des vielhundertjährigen Habsburger-Regimes, das zur Zerstörung und Verelendung Ungarns geführt hat.“

Bucharins Canoffa

WM. Moskau, 20. November.

Der ehemalige Vorsitzende der kommunistischen Internationale Bucharin, der geistige Führer der Rechtsopposition, hat sich in einem Schreiben den Beschlüssen der Parteileitung unterworfen. Im Schreiben an das Zentralkomitee gibt Bucharin zu, daß er die Beschlüsse des letzten Parteikongresses mißbraucht und versucht habe, innerhalb der Partei eine neue politische Fraktion zu bilden, um die Partei zu zwingen, einen neuen Kurs einzuschlagen. Bucharin bittet die Partei, ihm seine Fehler zu verzeihen. Er werde sich sämtlichen Beschlüssen der Zentralkommission unterwerfen. Außerdem gibt Bucharin bekannt, er sei bereit, der Zentralkommission der kommunistischen Partei über seine Beziehungen zur Rechtsopposition alle nötigen Aufschlüsse zu geben.

Börienberichte

3. d. h. 20. November. Devisen: New York 9.1275, Paris 20.2575, London 25.055, New York 515.975, Mailand 27.01, Prag 15.2975, Wien 72.65, Budapest 30.235, Berlin 122.95.

2. d. h. 20. November. Devisen: Berlin 1347.50, Budapest 988.89, Zürich 1095.90, Wien 798.16, London 274.59, New York 56.44, Paris 222.08, Prag 167.65, Triest 295.80.

Interanennahme in Btl

Anzeigen für die „Mariborer Zeitung“ übernimmt G. PICHLER, Ptuj, Vereinshaus. Aufträge werden prompt erledigt.

Das unruhige Spanien

Generalstreik — und weiter?

Der spanische Generalstreik überreicht nicht. Er ist der Ausdruck der tiefen Wandlung, die das Land Alfons des Dreizehnten durchmacht. Seit der Diktatur Primo de Rivera gestürzt ist, sucht man in Spanien vergeblich ein Erbe zu verwalten. Der König, der die Verantwortung sowohl für die Verurteilung, wie für den Sturz Primo de Riveras trägt, steht sich heute in einer höchst peinlichen Situation: einerseits möchte er zu verfassungsmäßigen Zuständen zurückkehren, andererseits fürchtet er, die politischen Leidenschaften zu entfesseln. Er weiß sehr gut, daß seine Popularität im Abnehmen begriffen ist und daß das Volk ihm für den Mißerfolg der Diktatur und für das Chaos der nachdiktatorischen Zeit verantwortlich macht. Da er es aber nicht auf sich nehmen kann, eine neue Diktatur zu errichten, steht er den Ereignissen mit gewisser Ratlosigkeit gegenüber.

Wie unbaltbar die heutigen Zustände in Spanien sind, beweist die Geschichte des Generalstreiks. Seine Ursachen sind an sich so gering, daß sie heute in keinem anderen Land zu solchen riesigen Folgen geführt hätten. Ein im Bau befindliches Haus stürzte ein und begrub 4 Bauarbeiter, die nur als Leichen geborgen werden konnten. Das Begräbnis dieser 4 Bauarbeiter ging unter großer Anteilnahme der Kollegen der Opfer vor sich und wurde zu einer Protestaktion gegen die Bauherren ausgenutzt. Als nun die Leichenprozession ihren Weg durch das Zentrum Madrids über Puerta del Sol nehmen wollte, verlangte die Polizei die Ableitung des Leichenzuges nach den Außenbezirken. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Teilnehmern der Leichenprozession, wobei 3 Arbeiter getötet und 28 verwundet wurden. Dieses Vorgehen der Polizei war nun der direkte Anlaß zu einem 48stündigen Generalstreik.

Der Madrider Generalstreik hat sich auf die anderen Städte Spaniens ausgedehnt: in erster Linie auf die wichtigsten Industrie- und Handelszentren wie Barcelona, Bilbao, Valladolid usw. Es fehlt nicht viel, daß ganz Spanien sich im Zustand des Generalstreiks befindet. Daß dieser Streik einen politischen Charakter trägt, braucht kaum noch besonders betont werden. Hiermit unterscheidet er sich ganz deutlich von den anderen Streiks, die neuerdings in Spanien an der Tagesordnung sind. Dort standen wirtschaftliche Forderungen im Vordergrund, die politischen Motive waren zurückgestellt. Hier handelt es sich um eine Demonstration größten Stils, eine Demonstration, die zugleich auch eine Kraftprobe ist.

Die Streikenden erfreuen sich größter Sympathien weiter Schichten des Bürgertums. Dafür spricht u. a. die Teilnahme zahlreicher Studentengruppen an dem Streik. In bürgerlichen Kreisen kommen zwei Tendenzen besonders zur Geltung: 1. die dynastie-treue Tendenz, die sich gegen die Person des Königs wendet, um durch seine Absetzung den Thron zu retten; 2. die republikanische Tendenz, die für eine Staatsumwälzung eintritt. Aber selbst bei den Parteien, die an der Person Alfons des Dreizehnten festhalten, machen sich Schwankungen darüber bemerkbar, ob es nicht unter den obwaltenden Umständen empfehlenswert wäre, eine Ratkoalitionsregierung einzuberufen.

dieses Datum nicht als endgültiges angesehen werden kann. Auch verlautet noch nichts darüber, inwieweit diese Wahlen frei von Beeinflussungen sein werden. Die Zusammensetzung des künftigen Parlaments könnte manche Überraschungen bringen, in erster Linie Überraschungen für den König. — Wird er sich nicht davor rechtzeitig zu schützen suchen? Der jetzige Ministerpräsident General Berenguer scheint nicht der Mann zu sein, der die Funktionen eines Wahlkensors ausüben könnte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Generalstreik Anlaß zum Regierungswechsel in Spanien geben wird. König Alfons wird einsehen müssen, daß bei der Fortdauer des jetzigen Zustandes die regierende Dynastie Bourbon-Habsburg in immer größerer Gefahr gerät. Der Madrider Generalstreik ist ein warnendes Zeichen dafür. Spanien macht zur Zeit die kritischsten Tage seit der Ausrufung der Republik am 11. Februar 1873 durch J. N.

Polens Mindestforderung

Zaleski über die Korridor- und Revisionsfrage

III. Paris, 19. November.

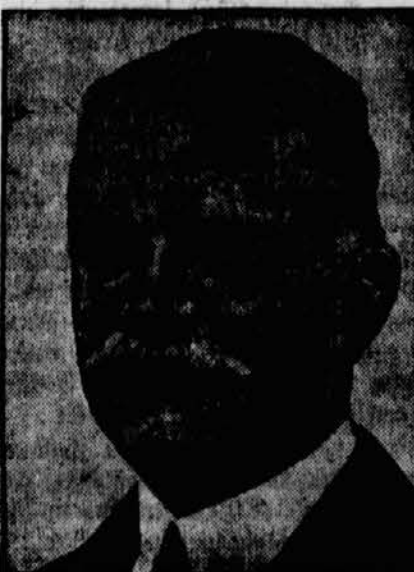
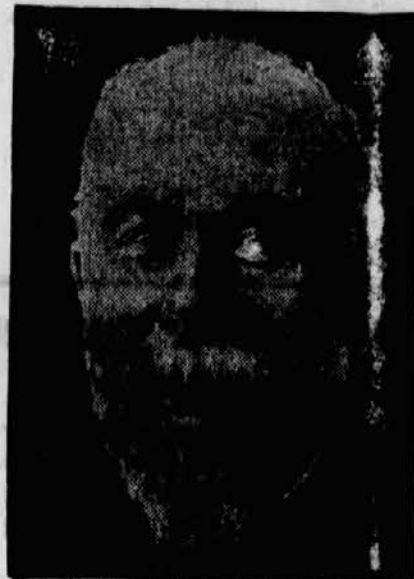
Der polnische Außenminister Zaleski gab einem Vertreter des „Petit Parisien“ eine längere Erklärung ab, in der er sich vor allem mit der Frage des Korridors beschäftigte. Zaleski betonte einleitend, daß das Gebiet, das Polen freien Zugang zum Meere verschaffe, die Mindestbedingung der Existenz-Möglichkeit Polens bedeute. Man dürfe ja nicht vergessen, daß der polnische Korridor Polen sämtliche Weltmärkte öffne, während ein deutscher Korridor lediglich dem Reich den Markt einer Provinz erschließe. Polen habe den größten Wunsch, gute Beziehungen zu sei-

nem westlichen Nachbarn zu unterhalten und es sei bereit, in einem verständlichen Geist der Zusammenarbeit sämtliche technischen Schwierigkeiten aufzuheben, die die Lage Ozeanisch verbessern könnten.

Ueber den Revisionsgedanken in Deutschland befragt, erklärte der polnische Außenminister, daß er nicht glaube, daß die Revisionsbestrebungen, die außerdem noch nicht am 1. zum Ausdruck gekommen seien, sich gegen eine bestimmte Grenze mehr als gegen eine andere richten. Polen und Frankreich hätten ein Interesse daran, daß die Grenzen so blieben, wie sie durch den Versailler Vertrag festgelegt worden seien. Be-

sonderer Betrages, insbesondere derjenigen, die Deutschland das Recht zu seiner starken Rüstung geben würden, betonte Zaleski, daß ein hartes Heer Deutschland bei der Verfolgung seiner Revisionspolitik sehr nützlich sein würde, da sich die deutsche Diplomatie sodann zum mindesten moralisch auf eine Macht stützen könne. Er wolle sich aber lediglich die Worte des deutschen Reichskanzlers Brüning zu eigen machen, die er gelegentlich seiner Erklärung an den Vertreter des „Petit Parisien“ gebraucht habe, daß nämlich die Politik auf der ehrlichen Durchführung der internationalen Verträge und auf der friedlichen Zusammenarbeit der Völker untereinander beruhen müsse.

Ministertwischel in Frankreich



Der französische Justizminister Perret (unten), der in den Skandal um d. Zusammenbruch der Bank Dufresne verwickelt ist, hat seinen Rücktritt erklärt. Zu seinem Nachfolger ist der frühere Finanzminister C. H. R. (oben), einer der Vertreter Frankreichs auf der Haager Konferenz, ernannt worden.

Heitere Ede

Der Hund.

Federmann sitzt auf der Bank. Zu seinen Füßen liegt ein Hund.
„Verzeihung“, kommt da ein Mann auf ihn zu, „ich bin Hundepfleger und habe zur Zeit keine Arbeit. Der Hund da hat viel zu lange Haare. Soll ich ihn scheeren?“
Federmann nickt.
Der Mann schert den Hund. „Zwei Mark, bitte!“ sagt er dann.
„Wieviel zwei Mark?“ fragt Federmann.
„Das ist doch nicht mein Hund.“

Der Plagiator.

Der Redakteur las mit sichtlichem Interesse das Gedicht durch, das der junge Mann mit Hornbrille ihm überreicht hatte. „Haben Sie das ganz allein gemacht?“ fragte er. — Der junge Mann, der ein Kompliment hinter die Frage ahnte, errödete leicht und sagte: „Ja, Wort für Wort.“ — „Dann muß ich Ihnen sagen, daß ich mich sehr freue, Ihre Bekanntschaft zu machen, Herr Friedrich von Schiller. Ich dachte immer, Sie wären schon seit einigen Jahren tot.“

Intellektuell.

„Was ist eigentlich“, fragt Federmann, „was ist eigentlich intellektuell?“
„Intellektuell“, liest Müde aus dem Konversationslexikon vor, „ist ein Mensch, der der geistigen Oberschicht eines Volkes angehört.“
„Also war es“, sagt Federmann, „also war es doch ein Kompliment, das mir der Richter gemacht hat.“
„Was hat er denn gesagt?“ fragt Müde.
„Er hat gesagt“, fährt Federmann fort, „eigentlich hätten Sie wegen intellektueller Unkundenfälschung belangt werden müssen.“

Vereinheitlichung des Verfahrens in Verwaltungsangelegenheiten

Neues wichtiges Verwaltungsgezet

S. M. der König unterzeichnete gestern das Gesetz über das allgemeine Verfahren in Verwaltungsangelegenheiten. Dies ist das vierte größere Gesetz, das auf dem Gebiet der inneren Verwaltung nach dem 6. Jänner 1929 erlassen wird. Es vereinheitlicht das Verfahren in allen Verwaltungsangelegenheiten

mit Ausnahme des Verwaltungsstrafverfahrens, jedoch von diesem wieder die Fälle, in denen die Behörden und ihre Organe aus Gründen der öffentlichen Sicherheit ermächtigt sind, auch ohne vorheriges Verfahren notwendige Maßnahmen zu ergreifen.

Geipel—Schöber—Baugoin

Starhemberg kommt nicht in Betracht

Wien, 19. November. Als mögliche Kandidaten von hervorragender unterrichteter politischer Seite etwa folgende Kommissarangeboten: Dr. Geipel würde das Ministeramt übernehmen, Dr. Schöber das Ministerium des Innern, Baugoin das Justizministerium. Die Minister Doktor

Zug und Geipel würden in ihren jetzigen Stellungen bleiben. In gewissen Kreisen wird der bringende Wunsch ausgesprochen, Minister des Innern, Starhemberg solle sein Portefeuille behalten, was jedoch als sehr unwahrscheinlich gilt.

Indien — Föderativstaat?

Die Mehrzahl der Fürsten für eine solche Verfassung

London, 19. November. In der zweiten Sitzung der Round Table Konferenz zeigte sich aufs neue, daß die Mehrzahl der indischen Fürsten ebenso wie die Vertreter der mohammedanischen Anhänger für die Errichtung eines indischen Föderativstaates und die Gewährung eines Dominionstatus für Indien sind. Die konservative Richtung der Fürstendelegation vertrat der Maharadscha von Rewa. Er erklärte, daß er gegen eine Föderativverfassung sei, wenn sie gleichbedeutend mit

dem allmählichen Verschwinden der Besonderheiten der indischen Staaten wäre. Lord Peel, der im Baldwin-Kabinett Staatssekretär für Indien war, gab seiner Beunruhigung über den in Indien von Tag zu Tag sich weiter ausbreitenden passiven Widerstand Ausdruck. Weitere Zugeständnisse der Konferenz würden nur zur Förderung der separatistischen Bestrebungen dienen. Heute wurde auch ein 32gliebriger Ausschuss eingesetzt, der den Entwurf einer indischen Föderativverfassung vorbereiten soll.

Deutsch-englische Kohlenabgab-Gemeinschaft

III. London, 19. November.

Zwischen den Ministerien für öffentliche Arbeiten und für Bergbau und dem deutschen Arbeitsministerium finden gegenwärtig Verhandlungen statt, die den Zweck verfolgen, zwischen den beiden Staaten ein Einvernehmen dahin zu erzielen, eine gemeinsame Organisation zwecks Rationalisierung in der Kohlenproduktion und -vertrieb zu schaffen. Die Besprechungen nehmen einen günstigen Verlauf und ist zu hoffen, daß schon in den nächsten Tagen die Vereinbarung perfekt sein wird. Später sollen eventuell auch andere Staaten dieser Kohlenabgabegemeinschaft beitreten.

Austritt Chiles aus dem Völkerbund?

III. New York, 19. November. Nach einer Meldung der Assoziated Press aus Santiago (Chile) verlautet in Regierungskreisen, daß Chile wegen „allzu autoritärer Prozedur“ bei der letzten Wahl von Mitgliedern zum Weltfriedensgerichtshof aus dem Völkerbund auszutreten beabsichtigt.

Der neue Präsident von Haiti.

III. New York, 19. Nov. In Porto-au-Prince ist der Herausgeber des amerikanischen „Haiti-Journals“, Rechtsanwalt

Stenio Vincent, der schärfste Gegner der nordamerikanischen Politik von der Nationalversammlung als Nachfolger Eugène Roys zum Präsidenten von Haiti gewählt worden.

Der ehemalige König Hussein von Hedschas gestorben.

III. London, 19. November. Der ehemalige König Hussein von Hedschas, der Vater der Könige von Irak und von Transjordanien ist am Dienstag auf Cypern im Alter von 77 Jahren gestorben.

König Hussein erklärte als Parteigegner der Entente 1916 die Unabhängigkeit des Hedschas und schlang sich 1917 zum König von Arabien auf, mußte aber 1924 abtreten und lebte seit dem auf Cypern.

Grauenhafte Selbstmorde

III. Budapest, 19. November. Wie aus Debenburg gemeldet wird, schnitt sich der 42jährige Ziegelbeder Karl Taberger die Kehle durch und wurde in lebensgefährlich verletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Bei der nächsten Frankensicht stellte man fest, daß der Mann aus dem Spital verschwunden war. Er wurde in der Nähe des Krankenhauses auf einer Wiese tot aufgefunden. Nach seiner Flucht aus dem Krankenhaus hatte er sich den Verband von der Wunde gerissen und weitete die Wunde mit

den Fingern aus. Die Hände und Unterleider des Toten waren voll Blut. — Ein Gutsbesitzer Emil Nagyminsky, der sich in Budapest aus bisher noch unbekannten Gründen als Emil Stanlovicz ausgab, schnitt sich mit einem Rasiermesser die Kehle und die Pulsadern durch. Trotz einer sofort vorgenommenen Bluttransfusion verschied er. Aus einem hinterlassenen Briefe wird als Grund für die Tat der Tod seines Sohnes angegeben.

Aus dem Inlande

Im Zusammenhange mit dem Bau des neuen Zollgebäudes in Budapest hat das Ministerium den zweiten Teil des Bauprogramms der Stadtgemeinde, das mehr oder weniger als Ergänzung des ersten Teiles anzusehen ist. Es handelt sich um die Pflasterung bzw. Asphaltierung und teilweise Verlegung einiger der wichtigsten Straßen der Stadt, die in erster Linie als Zufahrtsstraßen zum neuen Zollgebäude zu betrachten sind. Diese Straßen werden teils asphaltiert, teils gepflastert oder der Raum zwischen den Pflastersteinen mit Asphalt ausgegossen, um die Dauerhaftigkeit des Straßenkörpers zu erhöhen. Die für die Durchführung dieser Arbeiten, die schon im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden, nötigen Kredite belaufen sich auf 16 Millionen. Das gesamte Bauprogramm (einschließlich des Zollgebäudes u. der anschließenden Objekte) stellt sich auf rund 27 Millionen Dinar.

Eine mysteriöse Affäre beschäftigt die Polizei in Budapest. Der Gemeindepolizist Dusan Bozic wurde am 18. d. in seiner Wohnung mit durchgeschossener Schläfe in seinem Bette liegend aufgefunden. Noch auf dem Transport ins Spital nach Budapest erlag er seinen Verletzungen. Es ist noch nicht festgestellt, ob Selbstmord oder ein Mord vorliegt. So viel konnte bisher schon ermittelt werden, daß Bozic mit seiner Gattin Streit gehabt und nachher in das Nebenzimmer gegangen war. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob Bozic nicht etwa von einer dritten Person erschossen wurde.

In Budapest wurde ein Schussfall verhandelt, der sich als Direktor einer Holzindustrie in Wien ausgegeben und gesellschaftliche Beziehungen angeknüpft hatte. Er war auch bereits mit einer Dame aus Budapest verlobt und sollte in den nächsten Tagen getraut werden. Vor einigen Tagen ist er nun seine Braut mit dem Bemerkten, er müsse sich in Wien für die Trauung ausstatten, um einen größeren Geldbetrag angegangen. Da aber die Polizei schon früher aufmerksam gemacht worden war, konnte man ihn noch vor der Eheschließung festnehmen. Bei der in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man größere Summen fremden Geldes und verdächtige Papiere.

Wie aus Budapest berichtet wird, ist der dortige Kaufmann Mirko Fontaner seit acht Tagen abgängig. Seine Gattin erstattete gestern bei der Polizei die Anzeige. Man befürchtet, Fontaner habe Selbstmord verübt.

Aus Döbrentz wird gemeldet: Der pensionierte Oberleutnant Paul Jurek fand am Sauersee in der Nähe von Döbrentz

Chaos in der Heimwehr

Für und wider die Christlichsozialen — Ausschluss Dr. Steibls aus dem Christlichsozialen Bauernbund

Wien, 20. November.

In den Reihen der Heimwehr macht sich schon seit längerer Zeit eine Spaltung der Geister bemerkbar, die in erster Linie durch die Einstellung zu der christlichsozialen Partei bedingt ist. Während ein Teil der Heimwehr nach wie vor in enger Anlehnung an die Christlichsozialen vorgeht und sich demnach als ein Teil dieser Partei betrachtet, sagte sich eine andere Gruppe von ihr los und trat bei den letzten Wahlen sogar gegen die Christlichsozialen auf.

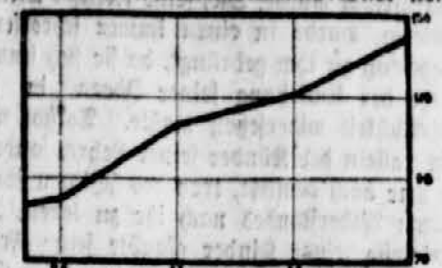
Das selbständige, teilweise für die Christlichsozialen sogar direkt feindselige Vorgehen der Heimwehr mußte zwischen den beiden Parteien notgedrungen zu einer Kluft führen, die sich ständig erweitert und deren Folgen noch nicht vorausgesehen sind. Die Tiroler Christlichsozialen sind besonders gegen den ehemaligen Führer der Heimwehr, Dr. Steibl, erbittert, da er gegen ihre Partei kandidiert und dieselbe im Wahlkampf aufs heftigste bekämpft hat. Der Bauernverband der Christlichsozialen Partei hielt in Innsbruck eine Sitzung ab, in welcher der Führer der Tiroler Heimwehr Doktor Steibl nach längerer Aussprache aus dem Verband ausgeschlossen wurde. Als Begründung für diesen Schritt wird angeführt, daß er als gewesener langjähriger christlichsozialer Abgeordneter bei den letzten Wahlen auf der Liste des Heimwählers gegen die Partei aufgetreten sei und die Parteiinteressen hart geschädigt habe. Durch die Ausschließung Dr. Steibls aus dem Bauernverband der Christlichsozialen sind alle Beziehungen zwischen den beiden Parteien abgebrochen.

Dr. Steibl erklärt, er werde sich jetzt, da die Brücken zu den Christlichsozialen abgebrochen seien, gänzlich der Reorganisation der Heimwehr widmen und auch d. Nationalsozialisten, die bei den letzten Wahlen ohne Mandat geblieben sind, für die gemeinsame Sache zu gewinnen trachten. Als die Tiroler Heimwehr identifiziert sich nicht vollkommen mit ihrem Führer, und

man denkt schon daran, Dr. Steibl durch eine andere, geschmeidigere Person zu ersetzen. Als sein Nachfolger auf dem Führerposten der Tiroler Heimwehr wird Dr. Traugott genannt. Dr. Steibl dagegen ist mit seiner Haltung nicht einverstanden und droht, eine eigene Heimwehr zu gründen.

Nicht minder verworren sind die Verhältnisse in der Heimwehr der übrigen Bundesländer. In Niederösterreich steht die Heimwehr unter Führung Dr. Maas im Kampfe gegen den Innenminister Starobinski, wogegen die Wiener Heimwehr unter den Majoren Fenzl und Rast für eine enge Mitarbeit mit den Christlichsozialen steht. Denselben Standpunkt nimmt die Borsarberger Heimwehr ein. Dagegen gewann in Kärnten der ehemalige Führer der Volkshilfe, Hilgert, die Vorherrschaft in der Heimwehr und zeigt Selbständigkeitsgelüste. Hinsichtlich der Steirischen Heimwehr ist die Einstellung ihres Führers Dr. Pirmer vorberhand noch unentschieden.

Diese Kurve zeigt ein Statistisches der Krankheitsfälle von 1924—1927.



Die Statistik warnt!

Sie beweist eine bedeutende Zunahme der Herzkrankheiten. Der stets wachsende Verbrauch von Genussmitteln, voran Kaffee, kann daran nicht ohne Schuld sein. Kaffee enthält das für Viele schädliche Koffein, das nach zahlreichen wissenschaftlichen Versuchen und jahrzehntelanger ärztlicher Erfahrung den Herz-, Nerven-, Nieren- und Magenleiden zu verbotenen ist. Aber auch für Gesunde kann das Koffein im Kaffeeausguss unter Umständen schädlich sein. Für Alle unbedingt bekömmlich ist der koffeinfreie Kaffee Hag, den der Arzt stets erlaubt. Kaffee Hag ist eine Auswahl hochwertiger Bohnenkafeesorten, die sich durch Feinheit des Aromas, Reinheit und Milde des Geschmacks auszeichnen. Alle Genusswerte hat Kaffee Hag, nur nicht die für Viele schädlichen Reizwirkungen des Koffeins. Darum ist Kaffee Hag trinken für Gesunde wie für Leidende jeden Alters ein Gebot der Vernunft und der Lebensklugheit. Ein Versuch wird Sie überzeugen. In allen guten Lebensmittelgeschäften ist Kaffee Hag zu haben und wird auch im Café und Hotel serviert.

Zippel der Frauen

Deutsche Frauenverbände für die Revision der Verträge

M. Berlin, 19. November.

Der deutsche Frauenausschuss zur Behandlung der Schulfrage und zahlreiche andere Frauenverbände haben die Reichsregierung in einer Eingabe gebeten, sich umgehend mit den früheren Feindbund-Staaten in Verbindung zu setzen, um eine Befreiung des deutschen Volkes von den unerträglichen Kriegslasten zu erreichen.

In der Eingabe heißt es u. a.: „Not und Verzweiflung sind die Folge der ungeheuren Lasten, die Jahr für Jahr getragen werden müssen. Dauer und Höhe der im Youngplan vorgesehenen Zahlungen nehmen dem deutschen Volk jede Hoffnung auf Wiederaufstieg. Finanz- und Wirtschaftsreformen allein können eine Gesundung Deutschlands nicht herbeiführen. Wir bitten alle Möglichkeiten einer Revision des Youngplanes auszunutzen, dessen Undurch-

fährbarkeit angeht der Weltwirtschafts-krise auch im Ausland immer mehr eingesehen wird. Die Unhaltbarkeit der moralischen Grundlage der Tributforderungen der Besatzung von Deutschlands Schuld am Kriege sei erwiesen. Die Welt müsse von der Notwendigkeit einer Revision überzeugt werden, da die Grenze der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes bereits überschritten sei.

Die Eingabe ist u. a. unterzeichnet von den Reichsfrauenräten der Staatspartei, der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei, ferner vom Auslandsbund deutscher Frauen und Königin Luise, deutsch-evangelischer Frauenbund, Frauengruppe des deutschen Offiziersbundes, Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine, katholischer Verband der weiblichen kaufmännischen Angestellten und Beamtinnen Deutschlands, u. s. w.

Liebesdrama

Am Führerlig von der Geliebten geistert

Leipzig, 19. November. Auf der Rückfahrt von einem Autoausflug hat heute nachts auf der Straße Grimma-Leipzig die 25 Jahre alte, aus Halle gebürtige Tänzerin Koch ihren Freund, den 18jährigen Kaufmann Tränhard am Führerlig seines Kraftwagens durch Revolvergeschüsse getötet. Die Täterin stellte sich selbst der Polizei. Sie gab an, seit etwa einem halben Jahr

habe sie sich mit dem Gedanken getragen, mit Tränhard gemeinsam zu sterben. Sie hatte ihn mit Geldmitteln unterstützen müssen. Als sie kein Geld mehr beschaffen konnte, habe sie sich entschlossen, die Tat auszuführen. Sie habe blindlings auf Tränhard geschossen, nach vollendeter Tat aber nicht mehr den Mut gehabt, ihre Absicht, sich selbst zu erschießen, auszuführen.

Automatisches Radiotelephon

Eine neue Erfindung Marconis — Vollkommene Wahrung des Gesprächsgeheimnisses

Rom, 19. November.

Wie gemeldet, hat Senator Marconi, der nach Genua zurückgekehrt ist, ein neues Radiowunder vorbereitet, das sich auf eine Anwendung der kurzen Wellen und auf das automatische Radiotelephon bezieht. Letzteres wird mit den Telephonämtern in Verbindung gesetzt werden und für den Vorteil des absoluten Geheimnisses bürgen, da die angewendeten kurzen Wellen nicht von dritter Seite aufgefangen werden können.

Wom Anschein nach handelt es sich bei der neuen Arbeit Marconis um Anordnungen, die den Anschluß von Radiostationen an automatische Telephonämter bezwecken. Die Verbindung von Radiotelephonämtern mit Radiostationen ist praktisch schon mehrfach durchgeführt. Man kann sich das am besten so vorstellen, daß zwischen zwei Telephonämtern an Stelle einer Kabel- oder Freidrahtverbindung eine Radioverbindung eingestreift ist. Auf ein Teilnehmer des einen Amtes einen des anderen Amtes an, so geht die Manipulation in der gleichen Weise vor

sich wie bei gewöhnlichen Drahttelephonämtern, nur mit dem Unterschied, daß der Anschluß beiderseits sowohl an einen Sender, wie an einen Empfangsapparat erfolgt. Die Neuerung besteht also offenbar darin, daß die Herstellung der Verbindung nicht vom Amt aus, sondern automatisch geschieht.

Die Geheimhaltung kann dadurch bewirkt werden, daß man gleichzeitig mit der Sprechwelle eine Störwelle mitsendet, die in dem im Amt befindlichen Empfänger ausgefiltert wird. Ein fremder Empfänger, der nur die Mischwelle aufnimmt, hört natürlich keine Sprache, sondern nur Geräusche.

Sowohl die Automatisierung als auch die Geheimhaltung ist unabhängig von der Wellenlänge. Daß man bei einer derartigen Einrichtung Kurzwellen vorzieht, hat verschiedene Gründe, von denen einer die Vollständigkeit der Apparaturen ist. Außerdem stehen viel mehr kurze als lange Wellen zur Verfügung, welche letztere bereits durch internationale Vereinbarungen aufgestellt sind. Es wäre aber denkbar, daß es Marconi ge-

lungen sein könnte, sehr kurze Wellen in einem ganz engen Regel zusammenzupressen, so daß sie sich ähnlich wie ein Lichtstrahl im Raume fortbewegen würden. Ein Abhören durch fremde Stationen wäre dann nur möglich, wenn ihre Antennen genau in die Richtung des Strahlengangs gebracht würden.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperiole

Donnerstag, 20. November, 20 Uhr: „Die Puppe“. Ab. C. Rupone.

Freitag, 21. November: Geschlossen.

Samstag, 22. November, 20 Uhr: „Frau Minister“. Arbeitervorstellung bei ermäßigten Preisen.

Sonntag, 23. November, 16 Uhr: „Frau Minister“. Rupone.

Sonntag, 23. November, 20 Uhr: „Das Leben ist schön“. Premiere.

Leo Tolstois Weg zur Vollendung

Zum 20. Todestag des großen Dichters am 20. November.

In einer kalten Oktobernacht verwirklichte Graf Leo Nikolajewitsch Tolstoi seinen Plan, mit dem er schon seit Jahrzehnten gespielt hatte, dessen Ausführung er mehrmals versucht und immer wieder unterlassen hatte: die Flucht von Jasnaja Poljana. In Begleitung des 82jährigen Dichters befand sich sein Arzt M. A. I. I. und seine Tochter Alexandra. Aber der Kreis konnte seine Flucht nicht mehr vollenden. Die Anstrengungen der Reise, die Aufregung waren zu groß. Unterwegs erkrankte er und mußte auf einer kleinen, einsamen Station Astagowo Halt machen. Die Gefährten seines Lebens, Sophia, eilte ihrem Gatten nach. Aber man ließ sie nicht mehr zu dem im Todeskampf liegenden Dichter, der am 20. November 1910 (am 7. November nach russischer Zeitrechnung) starb.

20 Jahre sind seit jenem Tage vergangen, 20 Jahre, in denen das äußere Weltbild eine ungeheure Wandlung erfahren hat. Die Lehren Tolstois haben weiterhin stärksten Anklang gefunden. Aber niemals waren sie viel leicht von der Wirklichkeit so weit entfernt wie jetzt. Eine revolutionäre Jugend hat einen Teil seiner Gedanken übernommen, nicht aber deren Durchscheidung, wie sie sich Tolstoi gedacht hat. Unsere Zeit, die aufs schärfste auf Aggressivität und Aktivität eingestellt ist, hat kein Verständnis für den passiven Widerstand, den Tolstoi gepredigt hat. Als man vor mehr als zwei Jahren den 100. Geburtstag des großen russischen Dichters feierte, waren die Vorarbeiten für eine umfassende Gesamtausgabe seiner Werke, die 96 Bände zu durchschnittlich 700 Seiten umfassen sollten, in vollem Gange. Keine Zeile, die Tolstoi jemals geschrieben hat, und die von ihm erzählt werden, sollte fehlen.

Eigenartig war der Weg Tolstois, ehe er der Kämpfer seiner religiös-anarchistischen Lehre, die auf der Basis des Christentums, auf den Geboten der Bergpredigt aufgebaut ist, wurde. Als Sechzehnjähriger geht er nach sorgfältiger Erziehung auf dem Land auf die Universität Kasan, wo er orientalische Sprachen und Jura studiert. Dann kehrt er zum ersten Male nach Jasnaja Poljana zurück. Die Einsamkeit des väterlichen Gutes, die den Dichter immer wieder angezogen und gefesselt hat, hält ihn vier Jahre zurück.

Dann tritt er in die russische Armee ein, wird Offizier und macht den Kremlkrieg mit. Bereits in dieser Zeit beginnt er mit seinen literarischen Arbeiten, die schon wesentliche Merkmale seiner künstlerischen Art erkennen lassen, vor allem eine sorgfältige Pflege des Realismus. Bald, namentlich nach dem Abschied von der Armee, kann er sein dichterisches Schaffen aus und findet in literarischen Kreisen und Salons Petersburgs und Moskawas große Anerkennung. Allerdings ist die Zahl seiner persönlichen Feinde groß, da er sich durch sein offenes Wesen mit vielen überwirft. Großes Aufsehen hat namentlich seine Feindschaft mit Turgenjew erregt. Lange haben sich diese beiden hervorragenden russischen Dichter bekämpft, ehe sie einander die Hand zur Versöhnung reichen.

Eine entscheidende Wandlung im literarischen Schaffen Tolstois trat mit seiner Eheschließung ein. Er verheiratete sich mit Sophia Behr, der Tochter eines Moskauer Arztes. Während er vor dem Winter regelmäßig in Petersburg oder in Moskau zu verbrachte, pflegte, lebte er nunmehr in völliger Zurückgezogenheit und Einfachheit in Jasnaja Poljana, wo seine gewaltigen Epen „Anna Karenina“ und „Krieg und Frieden“ entstanden. Das eine Kulturgenie des größten Ausmaßes, das andere ein historisches Gemälde aus der Zeit der napoleonischen Kriege. Man weiß kaum, was mehr zu bewundern ist, die ungeheure sachliche Arbeit, die in diesen beiden großen Romanen enthalten ist, die sorgfältige Schilderung Hunderte verschiedener Charaktere, die wunderbaren landschaftlichen Schilderungen. Das mitreißende Pathos der Epen oder die sich jedem fahrenden Gemüts des Dichters. Nicht mit Unrecht man „Krieg und Frieden“ mit der „Iliade“ Homers verglichen. In dem Schaffen des Dichters hat seine Gattin Sophia Andrejewna starken persönlichen Anteil. Sie war die erste und feste Mitarbeiterin ihres Mannes, sie hat selbst das gewaltige Werk „Krieg und Frieden“ dreimal abgeschrieben. Der, der Tolstois Biographie kennt findet überall Anklänge an das Familienleben des Dichters.

Die in den ersten zwölf Jahren seiner Ehe entstandenen Werke haben den Weltfrieden Tolstois begründet. Es ist nicht hier der Platz, alle literarischen Arbeiten Tolstois aufzuzählen. Die 20. Wiederkehr seines Todestages weckt vielmehr die Erinnerung an sein tragisches familiäres Schicksal, das für ihn und für seine Gattin geradezu zu einem

Lokale Chronik

Maribor, den 20. November.

Martyrium wurde. Sie, seine treueste Mitarbeiterin, wurde in einen immer schrofferen Bogen zu ihm gedrängt, da sie sich immer mehr der Umfassung seiner Ideen in die Wirklichkeit widersetzen mußte. Tolstoj war nicht allein der Führer seiner Lehre, sondern er war auch bemüht, trotz des heftigen familiären Widerstandes nach ihr zu leben. Im Interesse seiner Kinder glaubte sein Frau, sich seinen Plänen widersetzen zu müssen. Ihre Ehegemeinschaft scheiterte an diesem aufreibenden Kampf gegeneinander.

Tolstoj hat zwar nach seinen Ideen gelebt, aber er konnte sich doch nicht von dem Milieu lösen, aus dem er hervorgegangen ist. Als er schließlich den entscheidenden Schritt tat und aus Jasnaja Poljana sich, trat ihm der Tod als unüberwindlicher Feind entgegen.

Aus Gelse

c. Todesfälle. In Javodna bei Gelse ist am Sonntag, den 16. d. M. die 75jährige Private Helena D g r a j e n s e l, in Trnovlje bei Gelse aber am Dienstag, den 18. d. M. die 34jährige Böglerin Rosalia P i l i h gestorben. Im hiesigen Krankenhaus starb am Montag, den 17. d. M. die eineinhalbjährige Arbeiterin Angela G o r i d a n aus der Umgebung von Gelse, am Dienstag, den 18. d. M. aber der 63jährige Gerichtsdienster Jakob K r a j n e aus Maribor Grabec aus Laško. Friede ihrer Asche!

c. Schweres Unglück im Kohlenbergwerk. Am Dienstag, den 18. d. M. trennte im Kohlenbergwerk in Boleje eine Maschine dem 24jährigen Bergarbeiter Cyril S e v e n i l a r den rechten Arm im Ellbogen ab. Seinerart wurde sofort in das hiesige Krankenhaus überführt.

c. Regulierung der Subinja und Boglajna. Wegen Regulierung der Subinja und Boglajna bei Gelse, welche anlässlich des letzten Hochwassers wieder großen Schaden angerichtet haben, fand am 18. d. M. in der Umgebung von Gelse eine kommissionelle Besichtigung statt, an welcher Vertreter der Bezirkshauptmannschaft, der Umgebungsgerichte und Privatinteressenten teilnahmen.

Ton-Kino

Habschi Murat

Heute, Donnerstag, zum letzten Mal im „Union“-Kino!

Im „Union“-Kino wird dieser Tage vom Verbands der Kulturvereine der große historische Film „Habschi Murat“, der weiße Satan“ gedreht. Die Handlung basiert auf geschichtlichen Tatsachen und fällt in die Zeit der großen Kämpfe zwischen dem orthodoxen Rußland und dem Islam, in welche Zeit auch die Freiheitskämpfe der kaukasischen Völker fallen.

Nirgendwo auf der Erde sind die Völker derart zersplittert und zusammengewürfelt, als gerade am hohen Kaukasus. Hier haben sich im Laufe der Zeit iranische und türkische Völker niedergelassen. Den höchstgelegenen Teil im Kaukasus haben jedoch Völker eingenommen, deren Abstammung bis heute noch nicht ermittelt werden konnte. Und gerade die Kämpfe dieser Völker um Freiheit und Recht bilden den Stoff dieses Prachtfilms. Schamil, der Führer dieses Volkes führt den heiligen Krieg gegen die unglaublichen Russen. Habschi Murat, dessen Untergebener, erwirbt sich durch seine tollkühnen Erfolge gegen die Russen bald die Gunst des ganzen Volksstammes. Ob seiner unerhörten Tapferkeit wird er bald zum Schrecken der ganzen russischen Streitmacht, die ihn als „Weißen Satan“ bezeichnet. Schamil fand an der großen Beliebtheit Habschi Murats wenig Gefallen und versuchte seinen Nebenbuhler aus dem Wege zu schaffen. Murat flieht nach Rußland. In Petersburg findet er eine Landsmännin — Saira, Schamils Tochter. — Aber auch der Zar findet an der schönen Tänzerin Gefallen und schickt deshalb Murat in den Krieg. Habschi Murat gelingt es, mit Saira zu fliehen. Ehe er doch die Heimat erreicht, treffen ihn die Kugeln der russischen Gewehre.

In vollendeter Weise absolviert Ivan M o s j u c h i n die große Rolle dieses Helden aus dem Kaukasus.

Gut ausgeführte Legitimationsbilder bekommen Sie billigst bei Foto-Japell, Gospoka ulica 28.

m. Ueber die heutigen Verhältnisse in Rußland spricht morgen, F r e i t a g, den 21. d. um 20 Uhr im Rahmen der hiesigen Volkshochschule der Universitätsprofessor Dr. S a l m aus Jekaterinburg. Der Vortragende weist vor nicht langer Zeit in Rußland und hat schon früher den ganzen Hergang der heutigen Revolution miterlebt. Den Mittelpunkt des Vortrages wird aber das Chaos des jetzigen Rußland bilden. In die neuen Umstrukturierungspläne, die der Kirche, die bürgerliche Verfassung, der roten Massen, Vernichtung jedes privaten Lebens usw. wird uns Prof. Dr. Salm einen genauen Einblick geben. Den Vortrag werden überdies zahlreich herrliche plastische Aufnahmen begleiten.

m. „Die Puppe“. Bei der heutigen Vorstellung von Andrius Operette „Die Puppe“ singt die Titelpartie (wegen Erkrankung des Frä. Ljubič) Frä. B a r b i d.

m. Gasthofkonkurrenz. Die in den letzten Tagen abermals veranstalteten Vorträge über Gasthöfe, verbunden mit praktischen Vorführungen, die unter Leitung von Fräulein K a m e n s e l in der Mädchen-Bürger Schule in der Cantarjeva ulica stattfanden, brachten wieder den Beweis, daß das Interesse für die Verwendung von Gas zur Speisezubereitung ständig wächst. In den nächsten Tagen wird ein solcher Vortrag für die Höglinge des Gastwirtschaftskurses veranstaltet werden. — Um die großen Vorteile, die das Gaslochen bietet, noch deutlicher vor Augen zu führen, veranstaltet die städtische Gasanstalt am 9. Dezember in Maribor eine Konkurrenz in der Speisezubereitung mit Holz und Kohle und mit Gas, somit auf gewöhnlichen Sparherden und auf Gasherden, worauf die Hausfrauen schon heute aufmerksam gemacht werden.

Unterstützt die Antituberkulosenliga!

m. Gewischt! Dem Gerichtsbeamten J K e d e l in Ormož kam schon vor einigen Monaten ein fast vollkommen neues Fahr- rad abhanden. Nun konnte dasselbe dieser Tage hier bei einem gewissen Bingen K a u d i d aus Korošci vor bei Ormož ausfindig gemacht werden. Kaudid, der festgenommen wurde, wird übrigens von der Behörde auch wegen sonstiger Delikte gesucht.

m. Schwerer Unfall. Dem 55jährigen Besitzer Karl P a u f e r in Gornik fiel gestern beim Verladen eines Wagens ein schwerer Balken auf den Fuß, der ihm den Unterschenkel schwer beschädigte. Herr Paufer, der eine schwere Fraktur erlitten hatte, mußte umgehend ins Krankenhaus gebracht werden.

m. Bei der Beurteilung zusammengebrochen. Die Besitzerin Marie Kuster aus Bg. Duple wurde gestern beim hiesigen Bezirksgericht verurteilt, ihrer Schwägerin anstatt 10.000 Kronen dieselbe Summe in

Dinar zu bezahlen. Die Frau war ob des Urteils derart aufgebracht, daß sie bewußtlos zusammenbrach, doch konnte sie nach einiger Zeit wieder jenseit Kraft sammeln, daß sie das Gerichtsgebäude verlassen konnte. Aber bald darauf erlitt sie neuerdings einen Ohnmachtsanfall, so daß sie von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

m. Lebensmüde. In plötzlicher Sinnungsverwirrung nahm gestern die 26jährige Private Roža Š. in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge von Essigsäure zu sich. Im bewußtlosen Zustande wurde sie von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus gebracht. Als Notiz zur verweifelten Tat wird unglückliche Liebe angeführt.

m. Frecher Diebstahl. Während der Mittagszeit drang gestern ein noch unbekannter Dieb anscheinend mittels Nachschlüssels in die in der Frančopanova ulica gelegene Trafik der hiesigen Handelsfrau Leopoldine K e r a t ein und entwendete aus einer Tischlade zwei Briefstaschen. In einer befanden sich fünf hundertdinarnoten, während die andere Brieftasche glücklicherweise leer war.

m. Von plötzlichem Unwohlsein wurde gestern abends in der Franziskanerkirche der Tischlerlehrling Ludwig D. befallen. Als man ihn an die frische Luft brachte, ging er wieder munter seinen Weg weiter.

m. Die Polizeigewalt des gestrigen Tages umfaßt acht Verhaftungen und 19 Anzeigen.

m. Die Arbeitsbörse in Maribor f u c t bringen 10 Binger, 4 Knechte, 4 Weingartenarbeiter, 3 Schneider, 4 Schuhmacher, 1 Photograph, 1 Eisengießer, 1 Modellschlosser, 1 Strickerin, mehrere Dienstmädchen und Kinderfrauen.

m. Wetterbericht v. 20. November 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 1, Barometerstand 740, Temperatur + 5, Windrichtung 0, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

* Heute, Donnerstag und Freitag, Kabarettabend in der Belka Savarna. 18078

* Trenchcoats, Lieberlicher, Hubertusmännchen, Lederhosen, Kette, Blätter, Schneeschuhe, Schneekiesel, Gaslochen sowie sämtliche Hausnotdurftwaren. Teilzahlung. Ormiz, Maribor, Koroška 2. 14519

k. Schritt für Schritt. Sehr leichte Klavierstücke von Paul Höfer. Op. 237. 1. Aller Anfang ist schwer. 2. Beim Spiel. 3. Die Wanduhr. 4. Am Böhlein. 5. Ein Tänzchen. 6. Frohsinn. 7. Der Schäfer. 8. Morgenliedchen. 9. Hoch zu Roß. 10. Frühling im Wald. 11. Im Boot. 12. Der Schlittschuhläufer. 13. Gavotte. 14. In der Wähe. 15. Ländler. Nr. 1—8 sind im Violinschlüssel, Nr. 9—15 im Bassschlüssel geschrieben. Preis der vollständigen Sammlung M. 1.50 Diese sehr leichten Klavierstücke eines der hervorragendsten Pädagogen unserer Zeit sind äußerst melodisch und doch instruktiv in

K I N O

Großki:

Bis einschließlich Donnerstag der Wetterfolg: D R E Y P I S.

Ab Freitag: 100% deutsche Tonfilmoperette:

Heute Nacht eventuell...

Jenny Jugo, Siegfried Arno.

Union:

Bis einschließlich Donnerstag:

HADSCHI MURAT.

Am Freitag beginnt:

Ich will Deine Kameradin sein

Ein 100% deutscher Sprechfilm mit Willy Fritsch und Lillian Harway.

Vorstellungen an Werktagen um 17.19 und 21 Uhr. An Sonn- und Feiertagen um 15.17.19 und 21 Uhr.

Vorverkauf täglich von 10-12 Uhr an der Kasse.

Ap'o'o:

Samstag, den 22. und Sonntag, den 23. Nov.:

BROADWAY

Sensation! Erniedrigte Preise! Sensation!

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

der Form, die den heutigen Lehr-Grundsätzen entspricht. Der Verlag ließ sich die Ausstattung des Werkes besonders für die Jugend angelegen sein. namentlich ist der Stich äußerst klar und übersichtlich in großem Notenzug mit weitem Blickfeld gehalten. — Carl Rühls Musikverlag in Leipzig.

Wirtschaftliche Rundschau

Deutschland als Eierimpoteur

Nach den Informationen des Exportförderungsinstitutes

Deutschland ist der größte Eierkonsument Europas und zählt aus diesem Grunde auch zu den bedeutendsten Eierimporteuren. Nebst Ei ist aber auch die Inlandproduktion an Eiern sehr groß und nach den statistischen Biffen hat Deutschland im Jahre 1926 76 Millionen Eier selbst gezogen, gegen nur 64 Millionen im Jahre 1912. Ganz besonders die nordwestlichen Provinzen befaßen sich sehr viel mit der Hühnerzucht und haben darin auch schon ausgezeichnete Erfolge aufzuweisen. In erster Linie sind dies die Provinzen Hannover und Oldenburg, wo große Genossenschaften bestehen, die sich die Geflügelzucht zur Aufgabe gemacht haben.

Der deutsche Eierkonsum zeigt aber in den Jahren seit der Inflation ein ständiges Anwachsen. Trotzdem ist aber der Import nicht um vieles größer geworden, als er im Jahre 1913 war. Im Jahre 1913 war der Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung und Jahr 135 Stück, im Jahre 1924 fiel der Bedarf auf 98 Stück, um im Jahre 1928 auf 138 zu steigen.

Der Import ist circa drei Zehntel des Bedarfs, doch verlangen sich die großen Städte fast ausschließlich aus dem Auslande, weil die einheimische Qualität dem städtischen Bedarfe nicht entspricht.

Im Jahre 1913 betrug der Wert der eingeführten Eier 190 Millionen Mark und war damit 1.7% d. Gesamtwertes der Einfuhr. Zu jener Zeit haben Rußland und Oesterreich Ungarn über 70% der Einfuhr gedeckt. Der Rest kam aus Holland, Italien und Rumänien.

In den letzten Jahren wies die Einfuhr folgende Verteilung auf: in Tonnen:

Importeur:	1924	1925	1926	1927	1928
Holland . .	6786	25752	32836	39205	42367
Rußland . .	5461	20170	18181	33416	62208
Polen . . .	10170	17324	14720	13733	7646
Dänemark .	10263	10322	11111	13276	14073
Italien . .	18834	20831	12713	8123	8490
Jugoslawien	6708	12867	12822	9327	7723
Bulgarien .	3306	7100	9586	11492	9750
Andere . .	17722	28003	20444	34058	30615
Zusamm.	793388	134268	141413	162750	178767

Ein neues Gift in der „Smarnica“

Eine Stimme aus Weinbaukreisen

Der so überschriebene Aufsatz hat berechtigtes Aufsehen erregt — nun ist man auf dem Wege und es wird der Wissenschaft sicher gelingen, festzustellen, welches die besonders schädliche Substanz ist, die beim Genuß des aus „Smarnica“-Trauben hergestellten Weins den Menschen schädigt. Doch nach einer Richtung läßt dieser Artikel die Tür zu Mißverständnissen offen, es wird darin Smarnica mit „Direktträger“ identifiziert. Nun, diese Rebe ist wohl ein Direktträger, aber beileibe nicht der Einzige, es gibt, wenn ich nicht irre, deren über 100 Sorten, aber nur von der „Smarnica“ ist bekannt, daß dieselbe eine giftig zu nennende Substanz beinhaltet, alle anderen — sind unschädlich.

Die „Smarnica“ soll verschwinden, sie ist durch das neue Weingefetz verurteilt und jeder einsichtige Weinbauer ist daran, sie auszurotten.

Aber man soll doch das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Die Durchführungsbestimmungen ermöglichen dem Minister einzelne Direktträger von der Ausrottung auszunehmen und in diesem Zusammenhang soll für die „S f a b e l l a“ eine Laxe gebrochen werden.

Der Habbellwein ist ein leichter, bekömmlicher Wein, der insbesondere als sommerlicher Trunk auch mit Wasser gemischt gut mundet, besonders in den Gegenden, wo die Habbella heimisch und die Bevölkerung daran gewöhnt ist.

Die Habbella ist trotz der minderen Qualität und dem geringen Alkoholgehalt ihres Weines rontabel, weil sie reichlich trägt, dabei geringere Pflege als die edlen Sorten beansprucht. Keineswegs besteht ein sachlicher Grund, diese Rebe auszumerzen.

Sie soll aber, so sagen die Weinbauer, in den eigentlichen Weinbaugebieten ein großer wirtschaftlicher Schaden sein, durch die Konkurrenz, die sie den edleren Reben macht. So soll sie denn aus den Gebieten verschwinden, wo die edlen Weinsorten gedeihen, aber man belasse sie doch in den Gebieten, wo der Bauer seit vielen Jahrzehnten diesen Direktträger mit gutem Erfolg baut. Der Wein bedeutet für ihn eine wichtige Einnahmequelle, oft die wichtigste.

Für so manchen Landwirt wäre es der Ruin, für viele ein nicht zu verschmerzender Ausfall. Was soll mit den Böden aber

geschehen, wo die Rebe stand? Sie werden die Fläche der „unproduktiven Heltare“, welche ohnehin februarlich groß ist, noch vergrößern. es wird dort nur Unkraut und Buschwerk wachsen, das kann man in der Praxis bestätigt sehen, wo immer ein Wein garten aufgelassen wird. So ist es wenigstens in der S a v i n j a l a D o l i n a, welche ich hier besonders im Auge habe.

Die Weininteressenten, insbesondere die großen Weinbauern von Jugoslawien bilden eine mächtige Organisation. Die kleinen Landwirte, welche n u r Habbella bauen und nur Habbella bauen können, stehen akseits und hilflos dem harten Schicksalschlag gegenüber, einem Schicksalschlag, der willkürlich heraufbeschworen ist und obendrein keinesfalls den gedachten Zweck erfüllt. Denn keinesfalls wird der Umstand, daß ab 1932 kein Habbellwein ausgeführt werden darf, den notleidenden Weinbau sanieren, die Ursachen liegen ganz wo anders, in Schlagworten: allgemeine Ueberproduktion, allgemeine Krise, allgemeine Hellschranken.

An die aber, die entgegengesetzter Meinung sind, richte ich vorweg die Frage: Wie viele Prozent der jugoslawischen Weingeamtproduktion entfallen auf Habbella, welcher abseits der eigentlichen Weinbaugebiete gekehrt wird? P.

Mindestmengen bei Weinbesteuerung.

Die Steuerabteilung des Finanzministeriums hat auf Grund Art. 68 des Gesetzes über die staatliche Verzehrungssteuer mitgeteilt: Aus privaten verzehrungssteuerpflichtigen Weinmagazinen können auf einmal mindestens 50 Liter gewöhnlichen Weines u. zw. im Sinne Art. 3, P. 2 der Ausführungsverordnungen zu L. Nr. 62 des Gebührentarifes in Verkehr gesetzt werden.

Sport

Ein Länderkampf Jugoslawien-Ungarn geht am 21. Mai 1931 in Beograd vor sich. Hiemit sollen die Beziehungen zwischen den Fußballverbänden beider Länder wieder aufgenommen werden.

Zum neuen Sportdiktator von Italien wurde der Abgeordnete B a c c i aus Fiume ernannt.

Abendsfußball bei künstlicher Beleuchtung hat sich bis jetzt nur in Holland durchgesetzt, wo fast jede Woche Fußballspiele bei elektrischer Beleuchtung stattfinden.

Auch ein Weltrekord. Im Pariser Bagram-Saale schlug der Baske B a r b o s vor kurzem seinen Gegner J o e T h o m a s in 9 Sekunden knod out. Er hat also den

entscheidenden Treffer bereits neun Sekunden nach Beginn des Kampfes angebracht. Das ist wohl der schnellste Sieg im Boxing. Der längste Kampf, der die Geschichte des Sports kennt, wurde im Jahre 1893 von B o w e n und B u r l e in New-Orleans bestritten. Das Treffen ging über nicht weniger als 110 Runden und dauerte sieben Stunden 19 Minuten. Es blieb außerdem unentschieden.

Gründung eines König Fuad-Cup. König Fuad von Aegypten hat dieser Tage einen goldenen Wanderpokal gestiftet, um welchen sich die Nationalmannschaften von Griechenland, Bulgarien, der Türkei, Palestina und Aegypten bewerben werden.

Der Kampf um das Südamerika-Geld. Der Zagreber Fußballinterverband hat dem JMS in Beograd eine Eingabe betreffend die Verteilung der Kasseneinnahmen bei den Spielen in Südamerika unterbreitet, in der gegen die Zuerkennung des Betrages von 150.000 Dinar an den Beograder Sportklub Protest erhoben wird. Die Bank, bei welcher der JMS sein Geld hinterlegt hat, hat übrigens die Auszahlung von 150.000 Dinar an den BSK verweigert, weil die Genehmigung der Hauptversammlung des JMS hierfür notwendig ist. Die ganze Angelegenheit wird nun vor die Hauptversammlung kommen, die zu entscheiden haben wird.

Radio

Freitag, 21. November.

8 j u b i l a n a 12.15 Uhr: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19: Französisch. — 20: Sonatenabend. — B e o g r a d 17: Nationalweisen auf der Harmonika. — 19.30: Deutsch. — 20.30: Kammermusikkonzert. — 21.30: Nationale Duette. — 22: Ein Tamborakchenorchester spielt Nationalweisen. — 22.50: Zigeunermusik. — B i e n 15.20: Nachmittagskonzert. — 19: Italienisch für Anfänger. — 19.35: Wiener Vieder. — 20: Schillers Trauerspiel „Die Braut von Messina“. — 22.40: Abendkonzert. — B r e s l a u 19.30: Abendmusik. — 20.30: Konzert. — 22.35: Stenographie. — B r ü n n 21: Unterhaltungsmusik. — S t u t t g a r t 19.05: Vieder zur Laute. — 20: Aus deutschen Opern. — 21.30: „Sieben Schwaben“. — 23.15: Ältere Länze. — 24: Neue Länze. — F r a n k f u r t 20: Stuttgarter Uebertragung. — B e r l i n 19.30: Unterhaltungsmusik. — 21.10: Symphoniekonzert. — Anschließend: Tanzmusik. — S a n g e n b e r g 17.30: Nachmittagskonzert. — 19.15: Englische Unterhaltung. — 20: Abendmusik. — 21: Holländische Ländchen. — Anschließend: Nachtmusik und Tanz. — P r a g 18.25: Deutsche Sendung. — 21: Konzert. — 22.20: Vierter Abend zeitgenössischer Musik. — M a i l a n d 19.30: Buntes Konzert. —

Ringe, die zur Kette werden

Kriminalroman von Maria-Elisabeth Gebhardt

Copyright by Martin Fouchtwanger, Halle a. d. Saale.

32

Der Fremde merkte sich das Zeichen.

In Abständen von einigen Tagen kehrte er bei dem Hühler ein, dem er immer nur ein, höchstens zwei Schmuckstücke verkaufte.

Eines Abends sagte er: „Ich brauche einen Paß. Mein alter geht nicht mehr. Er muß genau auf meine Person geschrieben und auch viduiert sein, nach Frankreich über Deutschland auf beliebige Zeit. Stelle ihn auf den Kaufmann Eutowitsch aus Rumänien oder Serbien aus, oder was du willst. Wann kann ich den Paß haben?“

„Und was willst du geben? Einen Paß zu besorgen, macht viel Arbeit und Kosten.“

„Ich habe noch ein Armband zu der ersten Kette, das sollst du dafür haben.“

„Gut, bringe es mir in acht Tagen, dann soll der Paß fertig sein.“

Wieder einige Tage später bezog ein Kaufmann Michael Eutowitsch aus Ruma in Poppöt ein Hotelzimmer. Er war häufiger Gast in den Spielfällen, schien aber nicht viel zu gewinnen. Es wurde den Cronpiers und den Spielern zu scharf auf die Finger gesehen.

Auf einer Erhöhung saß ein Beamter der Gesellschaft, die die Spielfälle gepachtet hatte, und wendete den schmalen, geierhaften Kopf unablässig nach allen Seiten. Ihm entging nichts, was die grünen Tische betraf. Auch war die Saison schon zu vorgerückt, so daß nur eine kleine Zahl eisruer

Zeurratten das Bad und die Spielfälle bevölkerten.

Bald reiste auch der fremde Kaufmann wieder nach Westen. An der Grenze schien er etwas ängstlich zu sein, weil er ein sehr schlechtes Deutsch sprach. Da sein Paß aber in Ordnung war, hatte er keinerlei Ungelegenheiten, und hielt keinen Einzug in Deutschland und bald darauf in Berlin, ohne irgendwie belästigt zu werden.

Hildegard von Wenden war infolge der düsteren Erlebnisse recht leidend geworden. Sie mochte nicht mehr unter Menschen gehen und es schien, als solle ihr Gemüt sich von den Eindrücken der Schweizer Reise nicht mehr erholen können.

Ihre Umgebung vermied sorgsam jede Anspielung auf den Aufenthalt in der Schweiz.

Nur Hans Werlenthin kam sehr häufig, auch ohne besondere Einladung. Der Geheimrat hatte ihn darum gebeten, als er sah, daß Hilbe durch die Anwesenheit des Assessors aufgehheitert wurde.

Hatte sich das junge Mädchen dann frühzeitig zurückgezogen, so saßen die beiden Herren noch ein Stündchen im Zimmer des Geheimrats beisammen, um zu plaudern.

Nach und nach wurden bestimmte Abende festgelegt, an denen Hans bereits vor dem

Abendessen erschien, und die nächsten Stunden mit den Freunden verlebte. Er selbst veräumte diese Abende nur im äußersten Notfall, wenn der Dienst ihn verlangte.

An einem dieser Abende kam Hans außerordentlich spät, und Hilbe empfing ihn vorwurfsvoll, weil nun das Abendessen verdorben sei.

Hans entschuldigte sich damit, daß der Dienst ihn so lange festgehalten habe, eitete aber sofort das Gespräch auf andere Dinge, als er sah, daß ein Schatten über Hilbes Gesicht zog. Doch Herr von Wenden sah ihm an, daß er irgend etwas Wichtiges erlebt hatte. Auch Hilbe spürte die Leise Aufregung des Freundes, und war neugierig, was sie zu bedeuten habe. Sie zögerte deshalb, sich zurückzuziehen. Endlich merkte sie, daß Hans in ihrer Gegenwart nicht sprechen wollte, und ging in ihr Zimmer.

Sie war kaum außer Hörweite, als ihn der Geheimrat fragte: „Was haben Sie, Assessor? Ist etwas Neues im Falle Magetti geschehen? Hat man den Mörder gefangen?“

„Nein, aber ich glaube, ihn heute hier in Berlin gesehen zu haben. Außerdem bin ich mit einem anderen der Beteiligten“ zusammengetroffen.“

„Mit wem? Erzählen Sie doch ausführlich, Werlenthin!“

„Der Ring, den Fräulein Hildegard noch immer vermisst, bestand aus einem herzförmigen Amethyst in altertümlicher Fassung. Ringsherum waren Diamanten ebenfalls in herzförmiger Linie angebracht. Ist es nicht so, Herr Geheimrat?“

„Ja, ja doch! Was soll das mit dem Ring?“

„Ich habe ihn am Finger eines Herrn gesehen, der kein anderer war als Viktor Grenier, oder wie er sonst heißt.“

„Wo? Erzählen Sie doch der Kette nach!“

„Ich habe ihn von Wenden umgeblickt.“

„Wie ich vorhin schon zu Frä. Hildegard sagte, hatte ich heute lange in Kontakt bei einem Prozeß zu tun. Ich mußte nachher noch nach Halensee und benutzte vom Bellevue aus die Stadtbahn. Am Tiergarten stiegen zwei Herren ein, die sich mir gegenüber hinsetzten. Den einen erkannte ich als unseren Jnder aus Interlaken; Sie erinnern sich, Herr Geheimrat? Er erkannte mich auch sofort, und redete mich an. Sein Gefährte war ein älterer Verwandter, und wurde mir als Gault Mahina vorgestellt.“

„Das ist der Herr“, erläuterte Sandhrib, „der mit in Interlaken in dem Prozeß von Rita Magetti beschäftigt war. Sie haben alles so gesagt, wie es wohl wird gewesen sein, mein Herr! Kannten Sie denn diese Naufischgirl, was will besagen zu Deutsch...“

Dirne, fiel ich ein. Ob ich sie schon früher kannte? Nun, sie hatte hier eine Rolle in einer Familiengeschichte bei Bekannten gespielt. Da habe ich sie kennengelernt, mein Herr.

„Sie sind das Gemahl von die blonde Dame, welches hatte sollen ermordet haben Rita? Ist es nicht so?“

Ich sagte ihm, daß dieses nicht der Fall sei, ich wäre nur mit Ihnen bekannt.

„Haben Sie denn auch gekannt den Franzosen, der soll sein der wirkliche Mörder“, fragte mich nun der ältere Jnder.

20.30: Langenau. — 21: Symphonienkonzert. — 22.45: Dantes Ständchen. — Anschluß: Jägerübertragung. — 23.10: Französisch. — 19.50: Unterhaltungskonzert. — 20.50: Holländischer Abend. — 21.10: Orchesterkonzert. — 19.50: Symphonienkonzert. — 20.30: Konzertabend. — 21.10: Schallplattenkonzert. — 22.45: Schallplattenkonzert. — 23.10: Symphonienkonzert. — 20.30: Symphonienkonzert. — 21.30: Konzert.

Bücherchau

5. Young-Plan, Rheinlandschirmung, Dönges. Den durch das Inkrafttreten des Young-Planes und die Räumung des Rheinlands erreichten Abschnitt in der deutschen Nachkriegspolitik nimmt Dr. Carl Meißner zum Anlaß wichtiger grundsätzlicher Betrachtungen zur Außenpolitik, die im Oktoberheft der „Europäischen Gespräche“ (Verlag Dr. Walter Rothschil, Berlin-Grünwald) veröffentlicht werden. Der Herausgeber der Zeitschrift, A. Meißner, hat die Zeitschrift, untersucht die psychologischen und politischen Hintergründe der letzten Reichstagswahlen und weist nach, daß die konstante Parteigliederung des deutschen Volkes auch heute keine wesentlichen und grundsätzlichen Veränderungen erfahren hat. — C.

nen Robert Müller über die französische Mandatspolitik im Nahen Orient, wie sie Hanns Reihner in seinem Aufsatz „Demokratie in Syrien?“ gibt, wird man umso mehr begrüßen können, als dieselbe durch die am 22. Mai 1930 vom französischen Oberkommissar verkündete Verfassung für den Staat Syrien zu einem vorläufigen Abschluß gelangt ist. — Die im Dokumententeil wiedergegebene grundsätzliche Rede des deutschen Außenministers vor der Völkerbundversammlung in Genf, Besprechungen und Zeitungen schließen das besonders reichhaltige und vielseitige Heft dieser Monatshefte für Auswärtige Politik ab.

b. Was schöne Frauen tun müssen, um schön zu bleiben. Das erfahren Sie in Nummer 289 der „Bühne“ an der Hand reizender Bilder aus der Landschaft, in der augenblicklich die schönsten Frauen wachsen, jene herrlichen Geschöpfe, die in Hollywood bei den diversen Filmunternehmungen engagiert sind. In den nächsten Tagen fährt sich der 50. Todestag Jacques Offenbachs, des berühmten Musikers, der jetzt wieder eine Renaissance seiner Werke erlebt. Die „Bühne“ bringt eine Reihe interessanter und seltener Bilder aus der Galerie der Interpreten Offenbach'scher Kunst. Film, Mode, Humor, das alles finden Sie in Nummer 289 der „Bühne“.

Feuilleton

Das Plagiat

„So eine Freiheit, hat mir der Herr meine fabelhafte Idee gestohlen und verwendet sie in einer Klamme!“ erwiderte sich Klammeser Brüllig plötzlich beim Entfallen des Morgenblattes.

Kein Zweifel, die eben fertiggestellte Klamme war unbrauchbar geworden, denn nun hätte sie wie ein Plagiat der Klamme der Konkurrenz ausgefallen. Woher der andere nur die Idee hatte? Gewiß durch eine Indistinktion. Das Schreibmaschinenfräulein? Die war zu dumm dazu. Der Graphiker? Ja, der Graphiker mußte es sein!

Brüllig läutete. Der Mann erschien. Begeistert natürlich lebhaft, irgendwelche Geschäftsgeheimnisse ausgeplaudert zu haben. Der Wirt des Hauses, die Frau, welche Angehörige wurden hergeführt. Sie wußten von nichts.

„Das ist Diebstahl, gemeiner Diebstahl geistigen Eigentums!“ wiederholte Brüllig immer wieder.

Die Angelegenheit hätte selbst einem Sherlock Holmes zu schätzen gegeben. Brüllig mußte sich vor Aufregung nicht mehr zu helfen. In seiner Wut nahm er das Telefon, stellte die Nummer seines Konkurrenten und vermeintlichen Diebes ein und setzte diesem die Frage auf die Brust: „Wo-

her haben Sie eigentlich die fabelhafte Idee Ihres Interates von heute morgen?“

Der andere antwortete gemächlich: „Ja, müssen Sie denn das unbedingt wissen?“

„Kann ich, die Idee können Sie sich nämlich nur durch Indistinktion von einem meiner Angestellten verschafft haben! Ich mache Sie für den Schaden verantwortlich! — Meine ganze Klammerkette ist futsch!“

„Aber bitte“, entgegnete der andere gemächlich, „so etwas mache ich doch nicht. Die Idee ist selbstverständlich von mir. Hab' Sie mir ausgedacht, vertreten Sie? Rechte Worte, an einem Abend, bei einem Glas Bier und einer guten Zigarre.“

„Nein, ich habe Sie zuerst gehabt. Ganz bestimmt habe ich Sie zuerst gehabt. Das kann ich beweisen! Sie haben Sie mir gestohlen!“

„Nun, wenn Sie's unbedingt wissen wollen: Ich habe die Idee aus der vorletzten Nummer der „Saturden Evening Post“!“

Brüllig sank in seinen Stuhl zurück, ließ das Telefon sinken und stammelte: „Ich auch!“

Photo-Apparate
Katalog gratis
Drogerie Kang (Weitram), Maribor

Kleiner Anzeiger

Vereinswesen

Bücher für Schüler: 14, 18, 20, 30, 40 und 70 D. mar. Buchstaben 20 Dinar. Papierbandung Kaval, Weiss, 13280

Größe Holz u. Kollonierporzellan durch Aufstellen eines Epheleinfassherdes, überall anzuwenden. Sämtliche Neuherstellungen und Reparaturen billigt bei Carl Sittowitsch, Bilmo, Autoparaturnverträge u. Schloßerei, Kopistila ulica 20, gegenüber dem „Ratoni dom“, 10069

Prima holländische Spagatien, getrocknet, in allen Farben, 6 D. mar. Tulpenwiebeln, 1.50 D. „Bri“, Diamant in Bezug, Kollonier 44, Tel. 2180. 10027

Grüner-Maschinen

schlaffes deutsches Fabrikat modernste Ausführung. Alles an Zugelagern. Zu soliden Preisen auch auf Reisen erhältlich bei JUDU & S. S. — Maribor. Tattenbachova 14.

Realitäten

Reizende Wohnungen, Wohn- u. Geschäftshäuser, Peripherie Maribor, zu verkaufen. Anträge mit „Gefälligkeitslauf“ an die Bero. 10058

Ganz, hoch, in einem Ruote, mit elektr. Licht, Zabeltrafik, Gemischtwarenhandlung und Gasthaus, Abr. Bero. 10076

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes Schreibmaschinen, Maschinen zu kaufen gesucht. Abr. Bero. 10088

Schöner Teppich, Gr. 2x2.50 Meter zu kaufen gesucht. Anträge erbeten unter „Gefälligkeitslauf“ an die Bero. 10088

Zu verkaufen

Ein German- und ein Amerikaner (für 12-18 Jähr.) billig zu verkaufen. Abr. Bero. 10048

Gute Kabinenlage wird sehr billig verkauft. Kopistila 14. 10003

Schöne Ganzleibschuhe billig zu verkaufen. Dr. Kollonier 24. 10048

Bücher zu verkaufen: Schöne Verweise-Bücher, Glaswand, Rubel, Glaswand, Sessel und Schreibmaschinenteile bei Dr. Saria, Samostanska 18. 10072

Schneeschuhe
beste Weltmarken
Din 90—
Din 110—
Din 130—
Din 160—
Din 200—
per Paar bei
Jos. Moravec, Maribor
Slovenska ul. 12. 14989

Photoapparat billig abzugeben. Abr. Bero. 14982

Photon (Barutisch), gut erhalten, mit Lederdach, preiswert zu verkaufen. Anfragen Kollonier 24, im Geschäft. 10065

Holländische, Männchen, reizend, 1 1/2 Jahre alt, guter Wächter, billig abzugeben. Frankopanova ul. 61. 10000

Peklenica

KOHLE
ohne Geruch, Steine, wenig Asche. — Wagenweise
Din 32— franko.
B. Guštin
15011 Cankarjeva ul. 24.

Zu vermieten

Gut. Zimmer, separ. Eingang von der Straße, zu vermieten. Tattenbachova 27/1, Tär 4. 10070

Eine kleinere und größere Wohnung, nur an erwachsene Personen zu vermieten. Anfragen aus Gefälligkeitslauf Kollonier 24, Trefil. 10060

Großes, schön möbl. Zimmer, Wohnküche, separ. Eingang an einen Herrn sofort zu vermieten. Kollonier 24 ulica 8/1, Tär 6. 10065

Schönes Wohnzimmer, elektr. Licht, billig separat, sonnig, rein, sofort zu vermieten. Abr. Bero. 10042

Separ. möbl. Zimmer ab 1. Dezember zu vermieten. Kollonier 24, Tär 6. 10051

Gute Handmannsloft für Herrn zu haben. Tattenbachova ul. 2. 2. Stod, Trefil. 10008

Zimmer, elegant möbliert, mit separ. Eingang, an einen besser. Herrn sofort zu vermieten. Cankarjeva 10, Tär. 15778

Schönes Geschäftshaus, im Zentrum der Stadt, zu verkaufen. Schriftliche Anträge unter „Gefälligkeitslauf“ an die Bero. 10013

Spezialzimmer zu vermieten. Tärno 166. 10029

Ein solider Zimmerkellergewerb wird aufgenommen. Tattenbachova ul. 27/2, Tär 5. 10035

Schönes Zimmer, leer oder möbliert, sofort zu vermieten. Einpielerjeva 22, im Geschäft. 10070

Stellengesuche

Photograph für moderne Einstellungen, Negativretouchieren, Kopieren usw. sucht entsprechende Anstellung. S. Mandić, Krnja voga 11/2, rechts, Zagreb. 10068

Perfekte Köchin sucht Stelle — geht auch auswärts. Antr. unter „Selbstständig 300“ an die Bero. 10045

Onis Stelle am Lande gesucht. Zuschriften unter „Heine Köchin und Wirtschaftlerin“ an die Verwaltung. 10009

Alleinstehende Dame, 24 Jahre alt, wünscht als Stütze der Hausfrau oder als Erzieherin unterzukommen. Spielt auch Klavier. Zuschriften unter „Klavierkenntnisse“ an die Bero. 10066

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“

Samstag!
Reh- und Hasenfleisch, Schlögel Rücken, Junges in großer Auswahl, empfiehlt äußerst billig: Wild- und Fischstand K. Roy, 15492

Blutfrisches

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Todes meiner unvergesslichen Mutter spreche ich hiemit auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank aus.
19061 Michael Zentrich.

Makulatur-Papier

In größeren Mengen hat abzugeben
Mariborska tiskarna

Offene Stellen

Kinderskizzen für Nachmittage gesucht. Angebote unter „300“ an die Bero. 10046

Nachtportier per sofort gesucht. Borgustellen zwischen 14—18 Uhr in der „Bella Taverna“. 10050

Kaffeehauskaffierin, wenn auch Anfängerin, gesucht. Schriftl. Anträge unter „Bilgig“ an die Bero. 10049

Geschäftsdiener, ehrlich und fleißig, wird aufgenommen bei G. Blüdelst, Kollonier 24 ulica 4. 10068

Nettes Mädchen, Anfängerin, wird für ein besseres Gasthaus zum Gästebedienen aufgenommen. Bedingung: ehrlich, fleißig und deutsch sprechend. Anfragen in der Lederhandlung Džig, Maribor, Glasnik trg. 10063

Korrespondenz

Welcher feinführende Mann gelesenen Alters wäre geneigt, im Ehe mit mir in Korrespondenz zu treten. Bin aus gutem Hause, sehr praktisch erzogen und lehne mich nach einem gemütlichen Heim. Nichtanonyme Zuschriften unter „Feinführend“ an die Bero. 10041

Welche alleinstehende Frau bietet Wohnung, event. Gedanken- und Austausch, der monatlich zwei Tage geschäftlich in Maribor ist. Dringend vertrauensvoll an „Araber“ (beim Portier) im Hotel „Meran“. 10064

ASTHMA

Brustbeklemmung, Atemnot sind tickische Beschwerden, welche den Menschen oft zur Verzweiflung bringen: diese haben dadurch keine Nachtruhe, werden nervös können ihrer Arbeit nicht richtig nachgehen.

Hiergegen werden mit großem Erfolg Astmol-Asthmapulver zum Räuchern Astmol-Bruchial-Zigaretten zum Rauchen verwendet. Zu haben in den Apotheken. — Man beachte stets den Namen ASTMOL.

Staats-Klassen-Lotterie.

Bericht der Verkaufsstelle ANTON GOLEZ — MARIBOR, Aleksandrova cesta 42, Ziehung am 19. November 1930, dem 9. Ziehungstag. (Irrtümer vorbehalten).

Din 40.000.—: Nr. 74.937.
Din 30.000.—: Nr. 66.476.
Din 20.000.—: Nr. 4058, 61.818.
Din 10.000.—: Nr. 32.735.
Din 4.000.—: Nr. 6467, 12.332, 13.089, 20.584, 24.560, 37.074, 54.141, 62.366.

Din 2000.—: Nr. 3132, 7920, 8641, 12.631, 13.507, 14.229, 23.747, 26.813, 28.863, 45.956, 46.112, 50.726, 51.186, 51.500, 51.973, 54.537, 62.533, 62.667, 63.361, 64.199, 68.866, 71.696, 76.051, 76.373, 78.388, 78.914, 82.864, 83.505, 85.511, 88.941, 90.621, 92.065, 94.740, 95.304, 96.015.

Nächste Ziehung am 20. November 1930. 15663

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme am Tode unserer unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwester und Tante, der Frau

Josefine P. egelj

sprechen wir auf diesem Wege für die zahlreichen Blumenspenden sowie allen Freunden und Bekannten, die unsere Unvergessliche auf dem letzten Wege in so großer Anzahl begleiteten, unseren innigsten Dank aus.
16052

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.